

KOMMENTAR



Von Andreas Fabisch, KPÖ-Vertreter im Kollegium des Landesschulrats

Parteibuchwirtschaft?

Sind Schulleiterbestellungen Parteibuchwirtschaft oder Basisdemokratie? Das ist oft nicht leicht zu erkennen.

Das Kollegium des Landes-schulrates besteht aus 15 schul-nahen Personen, die von den Parteien – basierend auf dem letzten Landtagswahlergebnis – vorgeschlagen werden. Derzeit: 7 SPÖ, 7 ÖVP, 1 KPÖ.

Dieses Gremium erstellt einen gereihten Dreivorschlag der Direktorenanwärter. Wer tatsächlich Schulleiter/in wird, entscheidet die Landesregierung (bei Pflichtschulen) bzw. das Ministerium (bei höheren Schulen). Meistens werden die Vorschläge akzeptiert.

Die Reihung der Kandidaten erfolgt nach verschiedenen Kriterien: Dienstbeurteilung, Berufsbiografie, Auftritt vor einer Jury, Dienstalter und die Stellungnahme der Schulpartner (Lehrer, Eltern, Schüler) zählen dazu.

Wie die Faktoren gewichtet werden, hängt immer wieder von parteipolitischen Überlegungen ab, die die KPÖ strikt ablehnt. Obwohl ich die Überlegungen, Schulen sollten sich ihre Leiter selbst aussuchen, auch nicht bedenkenlos unterstützen kann, muss stets dafür gesorgt werden, dass die Stimme der Schulpartner ernst genommen wird und Gewicht bekommt. Das bringt die Parteibuchwirtschaft an ihre Grenzen.

Versuche, eindeutige Stellungnahmen der Schulpartner ganz zu ignorieren (wie kürzlich von LSR-Präsident Erlitz), wird die KPÖ niemals unterstützen!

Andreas Fabisch



1888 wurde das alte Gewächshaus in der Schubertstraße errichtet, 1995 außer Betrieb genommen. Seit 2008 steht es unter Denkmalschutz. Trotzdem verfällt es zusehends.

ALTE UNI-GEWÄCHSHÄUSER VERFALLEN

Gewächshäuser bedroht

Das alte Gewächshaus der Uni droht zu verfallen. Der denkmalgeschützte Bau ist einmalig in der Stadt. Die KPÖ fordert die Rettung des architektonischen Juwels.

Ein Juwel schlummert in der Schubertstraße im Dornröschenschlaf. Besser gesagt: Es verfällt dort zusehends und erlangt kaum etwas von der Aufmerksamkeit, die es verdient hätte. Die Rede ist vom alten Gewächshaus der Uni Graz. Seit die Gienke-Häuser am 25. Juni 1995 eröffnet wurden, ist der alte Bau außer Betrieb. Mehrere Rettungsversuche scheiterten. Nun soll die Wende kommen.

Schlicht und unauffällig liegt das alte Gewächshaus im

botanischen Garten der Uni Graz in der Schubertstraße. Und dennoch strahlt der verfallende Bau eine Präsenz aus, es ist „ein architektonisches Juwel der besonderen Art“, weiß KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch, „mit der klaren Form ist das Glashaus ein Vorbote der aufkommenden Moderne“.

Die Eisen/Stahlkonstruktion aus dem Jahr 1888 in Skelettbauweise – erzeugt in der Eisenkonstruktionswerkstätte Ignaz Gridl in Wien – ist sogar ein wenig älter als der Pariser Eiffelturm. Gemeinsam mit dem Eisernen Haus, das ja ins Kunsthaus eingebettet wurde, ist es das letzte Erinnerungstück für eine derartige Bauweise in Graz. Eines Schutzes will man sich bisher aber nicht so recht besinnen.

Den Abriss des Hauses konnte eine Bürgerinitiative vor 12 Jahren noch verhindern. Dank des Einsatzes des Bundesdenkmalamtes und einer Initiative des Vereines Denkmal Steiermark steht das Glashaus seit Sommer 2008 unter Denkmalschutz. Zusammen mit dem modernen Gegenstück ist es ein wunderbares Ausflugsziel für an Architektur und Gärten Interessierte.

Aber das Haus muss dringend hergerichtet werden, sonst droht der Verfall, warnt Andreas Fabisch. Er wandte sich in dieser Sache an Bürgermeister Siegfried Nagl. Hoffentlich nicht umsonst!

Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
 KPÖ-Elke Kahr,
 Lagergasse 98a, 8020 Graz,
 Fax 0316/872 2060 oder E-Mail:
 stadtblatt@kpoe-graz.at